

## Legt Gott nicht Menschen «gnadenlos» fest?

Im Zusammenhang mit dem Auszug der Israeliten aus Ägypten lesen wir oft: *«Aber der Herr verhärtete das Herz des Pharao, so dass er die Israeliten nicht aus seinem Land fortziehen ließ» (Ex 11,10b). «Ich aber will das Herz der Ägypter verhärten» (Ex 14,17a).* Ähnliches sagt Jesus auf die Frage der Jünger, warum Er in Gleichnissen zum Volk rede. Er zitiert den Propheten Jesaja: *«... denen aber, die draussen sind, wird alles in Gleichnissen gesagt; denn sehen sollen sie, sehen, aber nicht erkennen; hören sollen sie, hören, aber nicht verstehen, damit sie sich nicht bekehren und ihnen nicht vergeben wird» (Mk 4,11b-12).* Diese drei Texte könnten so verstanden werden, dass Gott selber das Unheil inszeniert. Und wenn Gott selber die Herzen verhärtet und bewirkt, dass die Menschen nicht verstehen, was kann dann der Mensch dafür?

Auch hier gilt es, die Bibel richtig zu verstehen. Das meiste in der Bibel ist eine gläubige Deutung von Ereignissen. Da kommt es wesentlich auf das Deutungsmuster an. Am Anfang hatten die Israeliten nur ein Deutungsmuster: Gott bewirkt alles. Wenn nun die Erfahrung gezeigt hat, dass der Pharao sein Herz verschliesst, und wenn Gott alles bewirkt, dann «muss» es Gott getan haben. Oder – wenn das Volk die rettende Botschaft nicht annimmt, dann «muss» Gott dies bewirkt haben.

Doch dieses Deutungsmuster ist überholt. Das Neue Testament redet von einem Gott, der die Liebe ist und dem nichts Negatives anhaftet. Es zeigt einen Gott, der die Menschen vollumfänglich respektiert und frei lässt. Es spricht aber auch von negativen Geisteskräften, die auf die Menschen einwirken. Und heute wissen wir, dass viele Prägungen der Kindheit grosse Auswirkungen aufs Leben haben können. So würden wir aus unserer heutigen gläubigen Sicht, das heisst mit unseren heutigen Deutungsmustern, dieselben Ereignisse anders, viel differenzierter deuten. Die damalige Deutung geschah eben auf einer ersten, früheren Wachstumsstufe.

Wir können sagen: Bei Gott gibt es keine Vorausfestlegungen. Die Zukunft ist immer offen. Der Mensch ist frei so oder anders zu entscheiden. Von unseren Entscheidungen hängt Heil oder Unheil ab: *«Hiermit lege ich dir heute das Leben und das Glück, den Tod und das Unglück vor» (Dtn 30,15). «Wähle also das Leben ...» (Dtn 30,19b).* Wähle, du bist frei, aber bedenke die Folgen!

Genau dies ist der Inhalt vieler Mahn- und Drohworte in der Bibel. Sie erinnern uns an unsere Verantwortung. Es gilt, diese Verantwortung wahrzunehmen. Gott respektiert unsere Entscheidungen und geht auf sie ein. Wir allein wählen letztlich Leben und Glück oder Tod und Unglück. Viele Drohworte in der Bibel sind als Aufruf an unsere Verantwortung ernst zu nehmen.